

Neulich in der
Buckligen Welt

Titel

D^{ie}

Haben auch Sie eine bemerkenswerte Alltagsgeschichte? Schreiben Sie uns: redaktion@mayrhofer.co.at



Eine Bucklige Welt

Krieg und Verfolgung im Land der 1.000 Hügel

Nach den Zeitzeugen-Büchern Lebensspuren I und II sowie der dreijährigen Serie Menschen im Krieg im Boten aus der Buckligen Welt vom Buchteam rund um Dr. Johann Hagenhofer laufen nun die Vorbereitungen für den dritten Band

SERIE
MENSCHEN
im KRIEG



Druckfrisch: Lebensspuren III am 15. Oktober in Warth



Buchautor Dr. Johann Hagenhofer und Alt-Landesrat Franz Blochberger (Mitte) bereiteten die Schüler der LFS Warth anhand von ihren Erzählungen auf die Präsentation vor

In zwei Wochen findet die Präsentation von „Lebensspuren III - Krieg und Verfolgung im Land der 1.000 Hügel“ statt und damit gleichzeitig die Fortsetzung der preisgekrönten Regionsbücher. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren und die Organisatoren hoffen auf zahlreiche Gäste am 15. Oktober um 19 Uhr in der Landwirtschaftlichen Fachschule in Warth.

Die jahrelangen Vorbereitungen, Zeitzeugen-Interviews und die unermüdliche Suche nach Dokumenten und Bildmaterial findet ihr Ende, wenn der dritte und letzte Band der Lebensspuren-Reihe am 15. Oktober erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird. „Lebensspuren III“ erzählt von besonders mutigen Menschen, aber auch von besonders grausamen. Anhand von Einzelschicksalen wie jenen von Trude Gerstl und Maria Schwarz (siehe Berichte rechts) werden die Ereignisse rund um den Zweiten Weltkrieg in der Buckligen Welt anschaulich dokumentiert. Viele bekannte Gesichter aber auch neue

Einblicke in das Leben der Verfolgten und Vertriebenen finden im neuen Band Platz.

Gleichzeitig wurde der Abschluss der Serie dazu genutzt, den jahrelang vergriffenen ersten Band „Lebensspuren I - Erlebte Zeitgeschichte im Land der tausend Hügel“ neu aufzulegen.

Jeder ist willkommen

Die Vorbereitungen für die Buchpräsentation sind in vollem Gange. In Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth wurde ein einzigartiges Programm zusammengestellt. Die Schüler präsentieren an diesem Abend ausgewähl-

te Passagen aus dem neuen Buch. Darüber hinaus lassen sie in Form von Interviews die Autoren ebenso wie Zeitzeugen zu Wort kommen, bevor LAbg. Mag. Klaus Schneeberger die Festansprache hält. Untermalt wird das Programm von passenden Musikstücken. Vom Marschlied bis zum russischen Volkslied begleiten die Musikgruppen das jeweilige Themengebiet. Zum Abschluss steht das Buchteam für Gespräche zur Verfügung. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, jeder, der sich für die Geschichte der Region interessiert, ist herzlich willkommen.



Freuen sich auf zahlreiche Gäste bei der Präsentation: Das Buchteam rund um Dr. Johann Hagenhofer, die Vertreter der Gemeinsamen Region Bucklige Welt-Wechselland und Verleger Alois Mayrhofer

Wiener Neustadt: Verzweifelt Mädchen – Mutige Frau Novemberpogrom 1938

Trude Gerstl (verh. Winkler), geb. 1928, Chefbuchhalterin, lebt in Tel Aviv

Alle jüdischen Männer und Jungen, die älter als vierzehn Jahre waren, brachte man ins Kreisgericht, die jüdischen Frauen und Kinder, also auch mich, in den Tempel. Dort waren wir eingesperrt, und es wurden noch immer mehr Leute nachgebracht. Zunächst gab es nichts zu essen und nichts zu trinken. Am Nachmittag hörte man schon, dass sie den ganzen Schmuck verlangten. Viele warfen daher ihre Ringe in die Toilette hinein, damit sie sie nicht abgeben mussten. Dann kam der Abend und man holte die Frau Dr. Popper, eine der

reichsten Frauen der Stadt, ihr Mann war Advokat. Man brachte sie in einen größeren Saal in den zweiten Stock. Nach einer Weile kam sie zurück – nicht wiederzuerkennen: blutend, zerschlagen, also unvorstellbar. Was war passiert? Sie hätte unterschreiben sollen, dass sie ihr ganzes Vermögen an die SA oder die Gestapo verschenkt. Sie hatte sich wohl gewehrt. Die Nazis wollten uns zeigen, wie man zurückkommt, wenn man nicht unterschreibt. Man kann sich die Stimmung vorstellen. Ich war damals ein Kind, zehn Jahre alt. Ich wusste, dass un-

ser Geschäft auf den Namen unseres gottseligen Vaters und das Haus auf den Namen unserer gottseligen Mutter geschrieben war. Und jetzt sah ich, wie man die Frauen herausuchte, die irgendein Eigentum hatten. Eine nach der anderen wurde geholt. Manche richtete man schrecklich zu, damit sie und die anderen unterschreiben. Ich weinte fürchterlich und hatte natürlich Angst, dass sie meine Mama mitnehmen. Ich sagte: »Mama, unterschreib alles, was sie von dir verlangen!« Und sie hat unterschrieben. Alles verschenkt.



Trude (Judith) Winkler 1948

Foto: Ori Gryngauz, Tel Aviv

Luftangriffe Maria Schwarz (verh. Wollinger), geb. 1925, Postangestellte, lebt in Wiener Neustadt

Da die Zeit von der Warnung bis zum Angriff immer kürzer wurde, suchten wir Postangestellten im Postkeller Schutz, wobei jeder von uns Gasmasken bekam. Im Keller habe ich immer wieder erlebt, wie auch notorische Nichtkirchengeher zu beten begannen. Wir wurden immer wieder vom Postinspektor gewarnt, mit kritischen Aussagen vorsichtig zu sein, da niemand weiß, wer mithört und welche Konsequenzen dies für uns haben könnte. Auffällig war auch, dass jeden Tag weniger Leute zur Arbeit kamen, vor allem die männlichen Angestellten fielen aus. Teilweise hatten sie sich versteckt, teilweise waren sie zum Volkssturm eingezogen worden.

Bis Februar 1945 war die Innenstadt von Wiener Neustadt eigentlich noch wenig zerstört, aber dann gab es einen besonders großen Angriff an einem Vormittag. Ich hatte das Gefühl, als würde die gesamte

Stadt zerstört. Die Post wurde von einer Bombe getroffen, der Keller war voller Staub. Ich sah kaum einen Meter weit, bekam keine Luft und war voller Durst. Über den Notausgang sind wir ins Freie gekommen. Viele Menschen waren am Domplatz, und noch immer waren Flieger über uns, von denen wir beschossen wurden. Voller Panik wollten wir Postangestellte in den Domturm flüchten. Dieser war aber von den Pfarrern besetzt, und sie haben keine weiteren Personen in den Turm gelassen. Wir suchten dann im Dom Schutz vor den Tieffliegerangriffen.

Nach der weitgehenden Zerstörung der Hauptpost wurde ein Provisorium am Baumkirchnerring eingerichtet. In der Hauptpost blieb aber ein Raum halbwegs erhalten. Dort bin ich mit einem Oberinspektor geblieben, um die vielen Feldpostbriefe zu bearbeiten und sie den entsprechenden Bezirken in Wiener Neustadt zuzuordnen.



Maria Schwarz (Wollinger) 1942
Foto: Maria Wollinger, Wiener Neustadt

Ich kann mich auch noch gut an die Karwoche 1945 erinnern. Ich sortierte mit dem Oberinspektor die Briefe, plötzlich wurde die Tür aufgerissen, ein Wehrmachtsoffizier ist hereingekommen und befahl: »Herr Oberinspektor, sofort zum Volkssturm einrücken!« Er sagte nur »jawohl«, hat alles liegen gelassen, mir die Hand gegeben und sich mit den Worten verabschiedet: »Auf Wiedersehen, wir werden uns nicht mehr sehen.« Der Oberinspektor, Herr G., war circa 65 Jahre alt, und ich habe tatsächlich nie wieder etwas von ihm gehört.

Die längere Variante dieser Erzählungen und viele andere Berichte – speziell auch über besonders tapfere Mädchen und Frauen – im Regionsbuch EINE BUCKLIGE WELT, das ab 16. Oktober 2014 in den Gemeinden der Region und im Buchhandel erhältlich ist.